

Das Reich des Göttlichen Willens nach Luisa Piccarreta

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden



Rundbrief Nr. 33 / Februar 2017

Liebe Freunde unseres Rundbriefes,

Unsere Rundbriefe haben alle das Leben im Göttlichen Willen zum Thema, so wie Jesus es Luisa Piccarreta, seine kleine Tochter des Göttlichen Willens, gelehrt hat.

In diesem und den nächsten Rundbriefen wollen wir euch Texte vorstellen aus Luisas geistlichen Tagebüchern, die unter dem Titel „Das Buch des Himmels“ zusammengefasst sind.

Wer einen Überblick und mehr Informationen über das Leben und die spezielle Berufung der Dienerin Gottes Luisa Piccarreta erhalten will, sollte eines der Bücher aus der Reihe „Das Reich des Göttlichen Willens“ aus dem Verlag Salvator-mundi lesen. Band IV vermittelt Grundkenntnisse über die Lehren in Luisas Schriften; die Bände V und VI von G. Pflügl vertiefen die Einführung anhand systematisch ausgewählter Texte aus Luisas Schriften. Auch auf unserer Webseite www.luisapiccarreta.de finden Sie viele weitere Informationen und Downloads zum Thema.

Im „Buch des Himmels“ finden wir die Lehren Jesu über den Göttlichen Willen und seine wunderbaren Eigenschaften, über die Geschichte des Göttlichen Willens, über seinen Wert und seine Wirkungen, über die Wege, um in den Göttlichen Willen einzutreten und über die Wunder, die das Leben im Göttlichen Willen in der Seele bewirkt.

In den früheren Rundbriefen haben wir schon verschiedentlich Texte aus Luisas Schriften vorgestellt.

Wir werden die Texte, die wir für diesen und unsere nächsten Rundbriefe auswählen, jeweils unter einer thematischen Überschrift vorstellen. So erhalten Sie einen Einblick in die größte Gnadengabe, die Jesus uns in unserer Zeit anbietet.

Die Kenntnisse über den Göttlichen Willen haben nach Jesu Worten vor allem den Zweck, in uns das Verlangen und den Geschmack zu wecken, damit wir uns für diese so kostbare Gnadengabe öffnen und sie mit Verlangen ersehnen. Die Worte Jesu haben dabei eine eigenartige Anziehungskraft und enthalten viele Gnaden, um uns auf diese Gabe vorzubereiten.

Das Thema dieses Rundbriefes lautet: **Wie können wir die Gabe des Göttlichen Willens erlangen?**

Der Göttliche Wille umgibt uns wie die Luft, die wir einatmen. Alles lebt und besteht in Ihm. Doch wir leben wie Blinde und Taube in dieser Umgebung. Unser Eigenwille erzeugt Finsternis, die uns wie ein dichter Nebel umgibt. Was uns hindert, die heilsamen Wirkungen des Göttlichen Willens aufzunehmen, ist unser eigener Wille. Unser Eigenwille ist vergleichbar mit einer kranken Lunge, welche die lebensspendenden Wirkungen der Luft nicht aufnehmen kann. Solange wir aus unserem Eigenwillen heraus leben, kann der Göttliche Wille uns nicht sein Licht, sein göttliches Leben und seine Heiligkeit mitteilen. Durch Luisa zeigt uns der Herr, was wir tun müssen, damit der Göttliche Wille in uns Sein göttliches Leben bilden kann.

Wir hoffen, dass die ausgewählten Texte euch eine Motivation und Hilfe für diesen Weg sein mögen.

Euch allen wünschen wir Gottes Segen

Manfred und Ursula Anders

Nächstes Gebetstreffen

Sonntag, **12. März 2017** um **15 Uhr**
Kath. Pfarrkirche **St. Maria Magdalena**,
Am Kirchberg 1,
53809 Ruppichteroth **Schönenberg**

Um in das Göttliche Wollen einzutreten, braucht das Geschöpf nichts anderes zu tun, als das Steinchen seines eigenen Willens zu entfernen.

Während ich an das Heilige Göttliche Wollen¹ dachte, sagte mein geliebter Jesus zu mir:

„Meine Tochter, um in Mein Wollen einzutreten, gibt es keine Wege, noch Türen, noch Schlüssel, denn Mein Wollen ist überall. Es läuft unter den Füßen, links und rechts und über dem Kopf, überall. Das Geschöpf braucht nichts anderes zu tun, als das Steinchen seines Willens zu entfernen. Obwohl es in Meinem Wollen ist, nimmt es nicht teil, noch genießt es Seine Wirkungen, und macht sich wie fremd in Meinem Wollen, denn das Steinchen seines Willens hindert es daran. Wie das Wasser vom Strand gehindert wird, um anderswohin zu fließen, da die Steine es daran hindern.

Doch wenn die Seele das Steinchen ihres Willens entfernt, fließt in demselben Augenblick sie in Mir und Ich in ihr. Sie findet alle Meine Güter zu ihrer Verfügung, Kraft, Licht, Hilfe, alles, was sie braucht. Deshalb gibt es hier keine Wege, noch Türen, noch Schlüssel. Es genügt, dass man will und alles ist getan. Mein Wille übernimmt die Aufgabe in allem und gibt ihr das, was ihr fehlt, und lässt sie in den grenzenlosen Grenzen Meines Willens wandern.

Ganz das Gegenteil bei den anderen Tugenden: wie viele Anstrengungen braucht es nicht, wie viele Kämpfe, wie viele lange Wege, und während es scheint, dass einem die Tugend zulächelt, kommt eine ungestüme Leidenschaft, eine Versuchung, eine unerwartete Begegnung, und wirft sie zurück und stellen sie an den Anfang des Weges.“²

Die Seele muss den ersten Schritt tun

„Mein liebster Jesus sagte, während er zurückkam, voller Güte zu mir: 'Meine gute Tochter, es ist sehr einfach in meinen Willen einzutreten, da Dein Jesus niemals schwierige Dinge lehrt. Meine Liebe passt sich den menschlichen Fähigkeiten an, so dass die Seele ohne Schwierigkeiten tun kann, was ich lehre und wünsche. Du musst wissen, dass die erste und unverzichtbare Sache, um in meinen Willen einzutreten, darin besteht, es zu wollen und sich entschlossen danach zu sehnen, in ihm zu leben.

Die zweite Sache besteht dann darin, den ersten Schritt zu machen, denn sobald der erste Schritt getan ist, umgibt mein Göttlicher Wille die Seele mit so viel Licht und Anziehung, dass sie jeden Wunsch verliert, ihren eigenen Willen zu tun. In der Tat, sobald sie einen Schritt (in diese Richtung) tut, fühlt sie sich stark. Die

Nacht der Leidenschaften, Schwachheiten und des Elends wird umgewandelt in den Tag, in Göttliche Stärke; so fühlt sie das unwiderstehliche Verlangen, den nächsten Schritt zu tun, der nach dem dritten Schritt ruft, den vierten, den fünften usw.“³

Wir müssen um den Wert dieses Geschenkes wissen

„Meine Tochter, es ist wahr, dass das Leben in Meinem Willen ein Geschenk ist und der Besitz des größten Geschenkes; aber dieses Geschenk, das unendlichen Wert hat, ... das die Seele auf ihren von Gott in der göttlichen Ordnung festgesetzten Platz stellt, und daher seinen Ehrenplatz und seinen herrschenden Platz in der Schöpfung einnimmt, wird nur dem gegeben, der dafür vorbereitet ist, der es nicht vergeuden darf und es mehr als das eigene Leben schätzen und lieben muss; ja der sogar bereit sein muss, das eigene Leben zu opfern, um zu bewirken, dass dieses Geschenk Meines Willens die Oberherrschaft über alles habe und für mehr als das Leben selbst gehalten werde; in der Tat, das eigene Leben ist Nichts im Vergleich mit Ihm.

Dispositionen⁴, die notwendig sind, um das Geschenk des Göttlichen Wollens zu empfangen. Gleichnisse davon.

Nun, während mein Geist sich in vielen Gleichnissen verlor, sagte ich zu mir: „So ist das Leben im Willen Gottes der Besitz des Willens Gottes, und dieser ist ein Geschenk. Daher, wenn es der Güte Gottes nicht gefällt, es zu geben, was kann das arme Geschöpf tun?“

In diesem Augenblick bewegte sich mein liebenswürdiger Jesus in meinem Inneren, und als ob Er mich ganz an Sich drückte, sagte Er zu mir: „Meine Tochter, es ist wahr, dass das Leben in Meinem Wollen ein Geschenk ist, und es ist der Besitz des größten Geschenkes. Doch diese Gabe, die unendlichen Wert enthält, die eine Währung ist, die sich in jedem Augenblick hervorbringt, die Licht ist, das nie verlöscht, die Sonne ist, die niemals untergeht, die die Seele auf ihren von Gott festgesetzten Platz in der göttlichen Ordnung stellt und daher ihren Ehrenplatz einnimmt und der Souveränität in der Schöpfung, wird nur jemandem gegeben, der disponiert ist, jemandem, der sie nicht vergeudet, jemandem, der sie sehr schätzen muss und mehr lieben soll als das eigene Leben, im Gegenteil, bereit sein muss, das eigene Leben zu opfern, damit dieses Geschenk Meines Wollens die Vorherrschaft über alles habe und mehr berücksichtigt wird als das eigene Leben, ja sein Leben ist ein Nichts im Vergleich mit Ihm.

Deshalb will Ich zuerst sehen, dass die Seele wahrhaftig Meinen Willen tun will und nie den ihren, bereit zu jeglichem Opfer, um den Meinen zu tun, und bei allem,

¹ Der Göttliche Wille ist die Quelle, das Göttliche Wollen bezeichnet seine Tätigkeit, die aus Ihm hervorgeht.

² Band 12: 16. Februar 1921

³ Band 36: 6. Mai 1938

⁴ Dispositionen bedeutet hier: die Vorbereitungen

was sie tut, Mich immer um das Geschenk Meines Willens bittet, auch als Leihgabe.

Dann, wenn Ich sehe, dass sie nichts tut außer mit der Leihgabe Meines Willens, gebe Ich Ihn als Geschenk, denn mit dem Bitten um Ihn und dem abermaligen Bitten hat sie die Leere in der Seele gebildet, wo Ich dieses himmlische Geschenk niederlegen kann, und da sie sich daran gewöhnt hat, mit der Leihgabe dieser göttlichen Speise zu leben, hat sie den Geschmack des eigenen Willens verloren. Ihr Gaumen wurde geädelt, und passt sich nicht den niedrigen Speisen des eigenen Ich an. Deshalb wird sie, da sie sich im Besitz dieses Geschenkes sieht, das von ihr so sehr gewünscht, ersehnt, geliebt wurde, vom Leben dieses Geschenkes leben, wird es lieben und Ihm die Wertschätzung entgegenbringen, die Es verdient. Würdest du nicht einen Menschen verurteilen, der von einer kindischen Zuneigung einem jungen Knaben gegenüber eingenommen ist, nur um ihn ein wenig um sich zu haben, um sich miteinander zu spielen, ihm einen Tausenderschein gibt, und der Knabe, der den Wert nicht kennt, ihn nach wenigen Minuten in tausend Stücke zerreißt? Wenn er ihn jedoch zuerst ersehnen lässt, ihn dann den Wert davon wissen lässt, dann das Gut, welches ihm dieser Tausenderschein verleihen kann, und ihn dann ihm gibt, wird dieser Junge ihn nicht in Stücke reißen, sondern er wird gehen, um ihn hinter einem Schloss zu verschließen, indem er dieses Geschenk liebt und den Geber mehr liebt, und du würdest diesen Mann loben, der die Fähigkeit hatte, den Wert des Geldes dem kleinen Jungen bekannt zu machen.

Wenn dies der Mensch tut, umso mehr Ich, der Ich Meine Gaben mit Weisheit gebe und mit Gerechtigkeit und mit wahrer Liebe. Gerade deshalb besteht die Notwendigkeit der Disposition, der Kenntnis des Geschenkes und der Würdigung, und der Liebe zu diesem Geschenk. Deshalb ist die Kenntnis von Ihm wie der Bote des Geschenkes, das Ich dem Geschöpf Meines Willens geben will, die Kenntnis bereitet den Weg, die Kenntnis ist wie der Vertrag, den Ich über das Geschenk, das Ich geben will, machen will. Und je mehr Kenntnis Ich der Seele sende, umso mehr wird sie angeregt, das Geschenk zu ersehnen und den Göttlichen Schreiber zu kitzeln, die letzte Unterschrift zu geben, dass das Geschenk das ihrige sei, und sie es besitzt.

Nun, das Zeichen, dass Ich dieses Geschenk Meines Willens in diesen Zeiten geben will, ist die Kenntnis von Ihm. Deshalb: sei aufmerksam und lasse dir nichts von dem entgehen, was Ich dir über Meinen Willen kundtue, wenn du willst, dass Ich die letzte Unterschrift über das Geschenk gebe, das Ich den Geschöpfen zu geben ersehne.”⁵

Der vorausgehende und der gegenwärtige Akt

Ich dachte bei mir selbst: „Wenn ein Akt⁶ in Seinem Willen so groß ist, ach, wie viele lasse ich mir entgehen?“ Und mein süßer Jesus, der sich in meinem Inneren bewegte, sagte zu mir: „Meine Tochter, es gibt den vorangehenden und den gegenwärtigen Akt.

Der vorausgehende ist der, wenn die Seele beim ersten Tagesbeginn ihren Willen in dem Meinigen festmacht, und sich entscheidet und bekräftigt, dass sie nur in Meinem Willen leben und wirken will. Sie nimmt alle ihre Akte vorweg und lässt sie alle in Meinem Willen fließen.

Mit dem vorausgehenden Willen steigt Meine Sonne auf, Mein Leben wird in allen ihren Akten verdoppelt, wie in einem einzigen Akt, und dies kommt für den gegenwärtigen Akt auf. Der vorausgehende Akt kann jedoch überschattet werden, von menschlichen Weisen verdunkelt, vom eigenen Willen, von der Selbstschätzung, von der Nachlässigkeit und anderen Dingen, die Wolken vor der Sonne bilden, die ihr Licht auf dem Angesicht der Erde weniger lebendig machen.

Der gegenwärtige Akt hingegen ist nicht Wolken unterworfen, sondern hat die Kraft, die Wolken zu vertreiben, wenn es welche gibt, und lässt viele andere Sonnen aufsteigen, in denen Mein Leben verdoppelt wird, mit einer derartigen Lebendigkeit des Lichtes und der Wärme, dass ebenso viele andere Sonnen gebildet werden, eine schöner als die andere. Jedoch sind beide nötig: der vorausgehende gibt die Hand, disponiert und bildet die Ebene für den gegenwärtigen Akt: der gegenwärtige bewahrt und breitet die Ebene des vorausgehenden aus.“⁷

Immer wieder um den Göttlichen Willen bitten, dass er in uns handelt.

Es ging weiter, indem mein stets liebenswürdiger Jesus sich kaum hören ließ und zu mir sagte: „Meine Tochter, wie missfällt es Mir, die Seele in sich zusammengekauert zu sehen, sie aus sich selbst heraus wirken zu sehen. Ich bin in ihrer Nähe und betrachte sie, und indem Ich sie oft sehe, dass sie unfähig ist, das, was sie tut, gut zu tun, warte Ich, dass sie Mich rufen und zu Mir sagen möge: ‚Ich will diese Sache tun, und weiß nicht, wie. Komme Du, damit Du es zusammen mit mir machst, dann werde ich alles gut machen.‘ Zum Beispiel: ‚Ich will lieben, komm, um gemeinsam mit mir zu lieben; ich will beten, komme Du, damit wir gemeinsam beten; ich will dieses Opfer bringen, komme Du, um mir Deine Kraft zu geben, da ich mich schwach fühle.‘ Und so mit allem Übrigen, und Ich würde gerne, mit dem höchsten Vergnügen, Mich für alles anbieten.

⁵ Band 18: 25. Dezember 1925

⁶ „Akte“ sind bewusste oder unbewusste Handlungen: Atemzüge, Herzschläge, Gedanken, Worte, Gebete, Leiden etc.

⁷ Band 14: 27. Mai 1922

Ich bin wie ein Lehrer, der einem seiner Schüler das Thema gegeben hat, der bei ihm ist, um zu sehen, was sein Schüler tut, und der Zögling, der nicht weiß, wie er es gut machen soll, wird verdrießlich, müht sich ab, beunruhigt sich, und mag vielleicht sogar weinen, aber er sagt nicht: ‚Lehrer, unterweise mich, wie ich das hier tun soll.‘ Was für eine Demütigung ist das nicht für den Lehrer, sich vom Schüler wie ein Nichts behandelt zu sehen? Das ist Mein Zustand.“

Dann fügte Er hinzu: „Man sagt: der Mensch schlägt vor, Gott disponiert. Sobald die Seele vorschlägt, etwas Gutes zu tun, heilig zu sein, disponiere Ich sofort um sie herum die Dinge, die nötig sind: Licht, Gnaden, Kenntnis von Mir, Losschälung. Und wenn Ich damit Meinen Zweck nicht erreiche, dann lasse Ich ihr auf dem Wege von Abtötungen nichts fehlen, um ihr zu geben, was sie vorgeschlagen hat. Doch, ach! Wie viele entflohen Mir gewaltsam aus der Mitte dieser Arbeit, die Meine Liebe um sie herum gewoben hat! Wenige sind jene, die standhalten und Mir erlauben, Meine Arbeit zu vollbringen.“⁸

Daher will ich zuvor sehen, dass die Seele in Wahrheit Meinen Willen tun will, und nie den ihren, bereit zu jedem beliebigen Opfer, um den Meinen zu tun, und dass sie in allem, was sie tut, von Mir immer, auch als Leihgabe, das Geschenk Meines Willens erbittet.

Wenn Ich also sehe, dass sie nichts tut ohne das Darlehen Meines Willens, gebe Ich Ihn als Geschenk, denn indem sie Mich immer wieder und wieder darum angefleht hat, hat sie in ihrer Seele den leeren Platz gebildet, wo sie dieses himmlische Geschenk hintut, und indem sie sich daran gewöhnt hat, mit dem Darlehen dieser göttlichen Speise zu leben, hat sie den Geschmack des eigenen Wollens verloren; ihr Gaumen hat sich veredelt und sie wird sich nicht an die niedrigen Speisen des eigenen Ich gewöhnen; wenn sie sich also in Besitz jenes Geschenkes sieht, das sie so sehr ersehnt, erwünscht und geliebt hat, wird sie aus dem Leben jenes Geschenkes leben, wird es lieben und ihm die Hochachtung entgegenbringen, die es verdient.“⁹

Alles mit Jesus vereint im Göttlichen Willen tun.

Während ich mich in meinem gewohnten Zustand befand, sagte mein stets lebenswürdiger Jesus zu mir: „Meine Tochter, damit die Seele sich selbst vergessen kann, sollte sie das auf eine solche Weise tun, dass in allem, was sie tut, und was notwendig für sie ist, sie es so tut, als ob Ich selbst es in ihr tun wollte. Wenn sie betet, sollte sie sagen: ‚Es ist Jesus, der beten will‘; und Ich bete gemeinsam mit ihr. Wenn sie arbeiten muss: ‚Es ist Jesus, der arbeiten will. Es ist Jesus, der gehen will, es ist Jesus, der essen will, der schlafen will, der

aufstehen will, der sich unterhalten will,‘ und so mit allem Übrigen des Lebens. Nur so allein kann die Seele sich selbst vergessen, denn sie wird alles nicht nur deshalb tun, weil Ich es will, sondern weil Ich selbst es tun will, genau das brauche Ich.“

Nun, eines Tages arbeitete ich und ich dachte: ‚Wie kann es sein, dass während ich arbeite, Jesus es ist, der in mir arbeitet, und Er selbst es ist, der diese Arbeit tun will?‘ Und Jesus: „Ich selbst, und Meine Finger, die in den deinen sind, arbeiten. Meine Tochter, als Ich auf Erden war, ließen sich nicht Meine Hände herab, um Holz zu bearbeiten, die Nägel einzuschlagen, und meinem vermeintlichen Vater Josef zu helfen? Und während Ich das tat, mit diesen, denselben Händen, mit diesen Fingern, vergöttlichte Ich alle menschlichen Handlungen, heiligte sie, indem Ich einer jeden von ihnen einen göttlichen Verdienst gab. In den Bewegungen Meiner Finger rief Ich der Reihe nach alle Bewegungen deiner Finger und die der anderen, und wenn Ich sah, dass sie es für Mich taten oder weil Ich selbst sie in ihnen tun wollte, setzte Ich Mein Leben von Nazareth in ihnen fort und fühlte Mich wie erfrischt von ihnen wegen der Opfer, der Verdemütigungen Meines verborgenen Lebens, indem Ich ihnen das Verdienst Meines eigenen Lebens gab. Tochter, das verborgene Leben, das Ich in Nazareth führte, wird von den Menschen nicht in Betracht gezogen, während Ich ihnen nach der Passion keine größere Wohltat als diese erweisen konnte. Denn indem Ich Mich in alle diese kleinen und niedrigen Akte herabließ, diese Akte, welche die Menschen in ihrem täglichen Leben tun wie das Essen, Schlafen, das Trinken, das Arbeiten, das Feuermachen, Kehren, usw. alles Akte, ohne die niemand auskommen kann, ließ Ich in ihren Händen eine göttliche Währung von unberechenbarem Wert fließen. Wenn so die Passion sie erlöste, versah das verborgene Leben jede menschliche Handlung, auch die unbedeutendste, mit göttlichem Verdienst und unendlichem Wert.

Siehst du, während du arbeitest, arbeitest, weil Ich arbeiten will, fließen Meine Finger in den deinen, und während Ich in dir arbeite, in diesem, demselben Augenblick, wie viele bringe Ich nicht ans Licht dieser Welt mit Meinen schöpferischen Händen? Wie viele andere rufe Ich nicht zurück? Wie viele andere heilige Ich, andere korrigiere Ich, andere züchtige Ich? Nun, du bist bei Mir: erschaffend, rufend, korrigierend, und anderes, und da du nicht allein bist, bin auch Ich es nicht in Meinem Wirken; könnte Ich dir eine größere Ehre geben?“ Doch wer kann sagen, was ich verstand, das Gute, das man uns und den anderen tun kann, indem wir die Dinge tun, weil Jesus sie in uns tun will? Mein Geist verliert sich, und deshalb mache ich hier Schluss.¹⁰

⁸ Band 11, 20. August 1912

⁹ Band 18: 25. Dezember 1925

¹⁰ Band 11: 14. August 1912